

Viva Espana! - ein (voreingenommener) Reisebericht

Die Spanienreise 2013 unter der Leitung von Hans Riesch war ein Volltreffer. Sie führte in vier Etappen durch die landschaftlich attraktivsten Gegenden Süd- und Zentralspaniens. Wiederholt zeigte sich, wie gut die Ortskenntnisse des Reiseleiters waren, denn er zeigte der Gruppe äußerst reizvolle Gebiete abseits der Hauptstraßen.



Die Reiseteilnehmer erlebten Spaniens abwechslungsreiche Natur [C. Laub]

Die Reise begann im äußersten Südwesten Spaniens, in Cabo de Gata, der einzigen noch unverbauten Küstenregion des Landes. In den Steilküsten um das Kap boten sich dem Auge besondere Eindrücke: hier wachsen die endemischen Zwergpalmen in eindrucksvoller Anzahl und wir entdeckten 15 Exemplare des Trauersteinschmätzers. Die meisten Menschen haben wir eindeutig auf unserem 3-stündigen Besuch der Alhambra in Granada zu sehen bekommen. Der Gang durch die bis unter die Decke kunstvoll verzierten Thronsäle und die Innenhöfe der Burg ist atemberaubend.

Die zweite Station der Reise war Tarifa, südwestlich von Gibraltar an der Meerenge gelegen. An dem langen, weiten Strand mit Blick auf das nur 20 km entfernte Marokko machten wir viele Arten von Seevögeln ausfindig, darunter auch Hochseevögel wie Basstölpel und Tordalk und afrikanische Wasservögel, wie die seltenen Rüpellseeschwalben. Hier haben wir auch eine Whale-watching-Tour gemacht, die uns in das über 1000m tiefe Hoheitsgebiet Marokkos führte. Dorthin zieht es die Pottwale auf ihrer Nahrungssuche, die vor dem Abtauchen in besagte Tiefe eine Weile ausruhen, sich

mit einem kräftigen Blas ankündigen, um sich dann mit einem Schlag der Fluke zu verabschieden.

Eine große Überraschung, hatten unsere beiden Reiseleiter Hans Riesch und Tobias Epple am Fluss Barbate ausfindig gemacht: Nahe dem Ort Vejer brüteten in einer Felswand direkt an der Straße Waldrapps! Die neun Brutpaare sind vor ein paar Jahren aus Birecik in der Türkei hier angesiedelt worden und fühlen sich offensichtlich wohl.

Auf dem Weg zum dritten Schwerpunkt der Reise, El Rocio an dem Coto Donana, durfte ein Stopp in Sevilla nicht fehlen. Wir besichtigten die überwältigende gotische Kathedrale, warfen einen Blick in die „Fabrica Real de Tabacos“, in der die in der Oper verewigte Carmen die Tabakarbeiter aufgewiegelt hat, und genossen das leichte und fröhliche Leben, das uns aus den Bodegas der Altstadt entgegen scholl. Auch das Wetter, das bis dahin eher an Deutschland als an das sonnenverwöhnte Spanien erinnerte, besann sich und wurde angenehm warm. So haben wir die vielfältigen Eindrücke, die der Nationalpark Coto Donana uns bot, gut gewärmt genossen. Wir beobachteten unter anderen tausende von Flamingos, alle Reiherarten und Massen von Braunen Sichlern. Highlight für die „Freaks“ waren Kammblesshuhn und Weißkopf-Ruderente am Wasser, Gänsegeier, Störche, schwarze Milane zu Hunderten in der Luft über Korkeichen-, Eschen- und Pinien-Urwäldern mit bunten Blumentepichen darunter.

Die vierte und letzte Etappe der Reise führte über die Sierra Morena in die Extremadura. In dieser Gegend schwärmten wir in alle Richtungen aus: nach Osten in die Steppenlandschaft der Serena, nach Westen in die Römerstadt Merida sowie zu nahe gelegenen Stauseen aus römischer Zeit und nach Norden über die antike Stadt Trujillo weiter in den Nationalpark Monfrague mit den eindrucksvollen Geierfelsen oder nach Malpartida de Caceres, wo die Storchenhorste hoch oben auf den runden Felsen der Wollsack-Formationen zu sehen sind.

Am Abschlussabend zeigte sich dann auch, wie gut die Gruppe aufeinander eingestimmt war. Da wurden aus einem Papprohr Didgeridoo-Klänge hervorgezaubert, „La Paloma“ auf Spanisch gesungen und in der Abschluss-Inszenierung gestand ein Jäger der „Schön-Rottraut“ auf Knien rutschend seine Liebe. Kurz: Die Reise war ein Knüller!

Christine Laub